

IGMARSS PREIS 2019

Der
IG MARSS PREIS 2019
 für **Stadtbild, Stadtentwicklung und Denkmalschutz**
 wird verliehen an die

BÜRGERINITIATIVE „GRÜNER WEHR“

**Für herausragendes Bürger-Engagement
 zum Wohle des Stadtbildes.**

**Bilder und Texte von der Preisverleihung am
 19.11.2019 im Historischen Rathaussaal in
 Marburg. (Alle Fotos © Udo Becker)**



➤ **Begrüßung des Vorstandssprechers Claus Schreiner**

Guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren.

Die IG MARSS begrüßt Sie alle sehr herzlich zur 7. Verleihung des
 IG MARSS PREISES für Stadtbild, Stadtentwicklung und Denkmalschutz in Marburg!

Wir sind heute zusammengekommen, um eine Bürgerinitiative für ihr beispielhaftes
 Engagement zu würdigen.

Bürgerinitiativen sind ein wichtiger Teil der Stadtgesellschaft. Wenn etwas den Bürgern auf
 den Nägeln brennt, wenn sie sich durch die Parteien und das Parlament in ihren Wünschen
 und Vorstellungen nicht ausreichend vertreten fühlen, gründen sie mitunter mit
 Gleichgesinnten eine Bürgerinitiative .

Früher nannte man das Apo, außerparlamentarische Opposition, in der es vorwiegend um
 politische Themen ging. Dort hat die Bürgerinitiativen- Bewegung ihre Ursprünge.

In Marburg gibt es eine Reihe von sehr aktiven Bürgerinitiativen, und daran war bislang
 auch eine fehlende, echte und moderne Beteiligung der Bürger an schicksalhaften
 Entscheidungen schuld, die ihre Stadt und ihre Stadtviertel betreffen.



Die IGMARSS setzt sich seit ihrer Gründung 2002 immer wieder für eine faire Beteiligung der Bürger in Marburg ein. Sie hatte schon 2015 damit begonnen, sich umzuschauen, wie es in anderen Städten um die Beteiligung der Bürger bestellt ist.

Dieser Blick über den Tellerrand hatte schon einmal vor Jahren gut funktioniert, als wir einen neuen unabhängigen, hochkarätig besetzten Gestaltungsbeirat nach dem Vorbild anderer Städte vorschlugen, der schließlich auch in Marburg realisiert werden konnte.

2016 luden wir Vertreter einiger Städte ein, uns **ihre** neue Form der Bürgerbeteiligung in einer öffentlichen Veranstaltung vorzustellen, die wir **BB Jetzt!** nannten.

Tatsächlich ist daraufhin etwas passiert. Marburg hat jetzt eine neue Form der BB, die in drei langen Jahren erarbeitet wurde.

Wenn man die Grundsätze und Ziele der Satzung dieser BB liest, überzeugen besonders ihre grundsätzlichen Ziele. Es wurde ohne jeden Zweifel eine sehr eindrucksvolle Plattform als Versprechen für die künftige Beteiligung der Bürger geschaffen. Man kann das auf der Homepage der Stadt in aller Ausführlichkeit nachlesen.

Das haben auch einige Bürgerinitiativen getan und ein paar Dinge entdeckt, die das Ganze am Ende doch als eine von Politik und Verwaltung **zu wenig** unabhängige Bürgerbeteiligung erscheinen lassen. Neun Bürgerinitiativen haben sich daher getroffen und in einem öffentlichen Brief an den Oberbürgermeister auf verbesserungswürdige Punkte hingewiesen. Sie haben das sicher auch in der Presse oder als Beteiligte verfolgt.

Alle Änderungs-Vorschläge der Bürgerinitiativen wurden abgelehnt. Es sei alles beschlossen, man wolle *try and error* vorgehen und sei aber für Änderungen offen. Nur: für eine Änderung der kritischen Punkte müsste immer wieder die Satzung geändert werden und darüber entscheiden allein die Stadtverordneten.

Die BB der Stadt startet in diesen Wochen und wir hoffen, dass sie erfolgreich sein wird, und dass wichtige Verbesserungen und Ergänzungen tatsächlich zeitnah vorgenommen werden können.

Die Stadt und die Parteien müssen vor allem beweisen, dass sie es mit der Beteiligung der Bürger im Sinne der neuen Satzung wirklich ernst meinen. Wenn z.B. Vorhaben der Universität oder privater Investoren oder Einrichtungen auf der jetzt dem Beirat vorgelegten Vorhabenliste überhaupt nicht auftauchen - obwohl die Satzung das zuließe -, muss man dazu Fragen stellen. Und man darf wichtige Themen der Stadtentwicklung, wie die Zukunft des städtischen Grundstücks am Afföller, **nicht** im Schnellverfahren mit einem Parlamentsbeschluss der Zimt-Mehrheit einem Investor zum Kauf anbieten - **ohne** vorher die Bürger in die Planung dieses Areals einzubeziehen. So steht dann dieser Punkt Afföller auch **nicht** auf der jetzt vorliegenden Vorhabenliste. Und so besteht immer wieder die Gefahr, dass die Politik durch vorgezogene Entscheidungen der Bürger-Beteiligung wichtige Themen entziehen könnte.



Ich könnte mir allerdings im Fall Afföller auch vorstellen, dass man das Gelände teilweise der interessierten Milli-ardärsfamilie überlässt, und zwar mit der Auflage, dort all den Bauschutt zwischenzulagern, der beim Abtragen der Stadtautobahn-Überführung entsteht, die dann freundlicherweise von dieser Familie finanziert wird – nicht zuletzt der besseren Sicht ihrer Mitarbeiter wegen,

wenn diese demnächst klimafreundlich vom Bahnhof auf die städtebaulich unpassende Glasfassade ihrer Firma zusteuern.

Ansonsten bemüht sich die Zimt-Regierung leider, das Thema Autobahn -Untertunnellung dem Vergessen der Buga-Pläne folgen zu lassen und setzt einen Parlamentsbeschluss zur Beauftragung einer Machbarkeitsstudie für die Untertunnellung seit Jahren nicht um. Stattdessen schlug der Oberbürgermeister vor, Strecken der B3a südlich der Kernstadt schon mal mit blauen Autobahnschildern zu versehen. Wer will dann noch bei der Durchfahrt durch die City auf die Bremsen treten?

Und nun eine gute und eine schlechte Nachricht für die heutigen Preisträger: Das Vorhaben der Sanierung des Grüner Wehr steht auf der aktuellen über 50 Seiten starken Liste städtischer Vorhaben. Und das ist sicher auch der Tatsache geschuldet, dass diese Bürgerinitiative die in den Schubladen der Stadt ruhenden Sanierungspläne der Stadt rechtzeitig publik gemacht und kritisiert hatte. Und mit Sicherheit muss man ihr die Chance geben, weiter daran mitzuarbeiten.

Die schlechte Nachricht ist aber: die Mitglieder der Bürgerinitiative Grüner Wehr und andere Mitbürger werden nicht dabei sein können, wenn in diesem Bürgerbeteiligungsbeirat über das Grüner Wehr gesprochen wird. Denn noch sind dessen Sitzungen lt. Satzung nicht öffentlich. Das muss man sich mal vor Augen halten: eine Bürgerbeteiligungsratsitzung ohne Bürger als Beobachter!

Wir appellieren daher dringend an die Mitglieder dieses Beirats, schon ab der nächsten Sitzung alle Sitzungen grundsätzlich öffentlich zu machen. Noch werden ja die Namen der meisten Mitglieder geheim gehalten – aber vielleicht ist ja schon Einer oder Eine aus dem Beirat heute hier im Saal, die das unterstützen können.

Und nun wollen wir unsere Mitbürger vom Grüner Wehr für ihr beispielhaftes Engagement ehren.

Vielen Dank, dass Sie dafür unserer Einladung gefolgt sind.

Laudatio von Pit Metz Rede zur Preisverleihung der IG MARSS an die Bürgerinitiative Grüner Wehr



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich musste nicht lange überlegen, ob ich die Laudatio für die heutige Preisverleihung der IG Mars an die Bürgerinitiative Grüner Wehr halten wolle. Ich musste aber recht lange einigen Grips bewegen, um zu entscheiden, was ich wohl sagen werde. Fast war ich geneigt, die mir zur Verfügung gestellte Redezeit als stumme und stille Nachdenk-Zeit zu empfehlen. „Einfach mal nix sagen! 10 Minuten schweigendes Nachdenken und 'Andacht' über die Balkeninschrift am Haus Weidenhäuser Straße 39. „Im Sinne des Alten neu gestalten!“

Ich bin fest davon überzeugt, dass Sie mich im Gegenzug gefragt hätten, ob ich noch alle Zapfen auf der Tanne habe. Obwohl wahrscheinlich zugestanden würde, dass „Nach-Denken“ im Sinne von „Vor-Denken“ in einer Demokratie eine unerlässliche Tugend darstellt.

Nach 10 Minuten Schweigen und Nachdenken wären vermutlich folgende Fragen als gemeinsames Ergebnis festzuhalten:

Wer oder was ist „das Alte“?

Was ist mit seinem „Sinn“ wohl gemeint?

Was heißt hier „neu“?

Sehen Sie, meine Damen und Herren, - und schon sind wir bei unserem heutigen Anlass: Wie kann und muss das Grüner Wehr neu gestaltet werden? Muss es das überhaupt? Zu welchem Preis – sprich: zu welchen Konditionen? Konkret: zu welchen Eingriffen in die dortige Bauarchitektur und in die ökologischen, natürlichen Gegebenheiten? Mit welchen Folgen?

Bevor wir hier nun in die Details einsteigen, - ich komme noch darauf zurück - möchte ich auf einer weiteren Ebene Fragen stellen, um ein besonderes Themenfeld anzusprechen; ich möchte also unser Blickfeld erweitern:

In welchem Verhältnis stehen die parlamentarischen Entscheidungen von gewählten, also demokratisch legitimierten Volksvertreter/-innen zum zivilcouragierten Engagement von Mitgliedern einer Bürgerinitiative?

Als Friedrich August III, König von Sachsen, 1918 abdanken musste, hinterließ er der kriegsmüden, antifeudal gesinnten und Demokratie einfordernden Bevölkerung das berühmte Bonmot: „Macht euren Dreck alleine!“

Damit hat der gute Friedrich August nicht nur eindeutig zum Ausdruck gebracht, was er von der demokratischen Republik hielt, nämlich „Dreck“! In gewisser Weise hatte er aber auch Recht; denn: wenn wir, das Volk im demokratischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess mal Bockmist bauen sollten oder gar gebaut haben, dann wollen wir tatsächlich die Suppe, die wir uns eingebracht haben, auch selber auslöffeln.

Wir brauchen keine Führer! Wir sind uns selbst Führung genug!

Im Übrigen sei den autoritätsfixierten selbsternannten Eliten gesagt: wenn ihr Entscheidungen gefällt habt, dann habt ihr immer – ich betone „immer“ - das Volk dafür bezahlen lassen! Für euch, ihr Von-und Zus und Auf-und Abs, war es in eurem Feudalstaat bis 1918 selbstverständlich, auf einem fremden Gaul durch's Feuer zu reiten! Das gilt im gleichen Maße für die Anhäufung eures Reichtums, aber auch und besonders für die lebensentscheidende Frage von Krieg und Frieden!

Und nun, meine Damen und Herren, schalten wir mal einen gehörigen Gang zurück. Es geht hier nicht um Krieg und Frieden und Macht! Es geht um's 'Grüner Wehr'! Es geht um so sperrige Begriffe, die in kaum einem Wörterbuch zu finden sind; wie z.B. „Kanu-Rutsche“ oder „Fischaufstiegshilfe“ bzw. „Borstenfischpass“. Oder „Betonpodeste“ oder „Party-Meile.“ Denn diese Begriffe haben es in sich! Nicht nur, weil sich deren Inhalte und Bedeutungen dem unbedarften Laien nicht unmittelbar erschließen. Im Übrigen auch nicht, wenn man weiß, um was es sich hier handelt, sondern auch und vor Allem, weil sich die Umsetzung, d.h. die Realisierung dieser Baumaßnahmen auf ein über 10 Jahre altes Gutachten bezieht - und wie wir heute wissen! - zwei wesentliche Aspekte nicht berücksichtigt hatte:

Muss das, was vorgeschlagen wurde, wirklich so sein? Und Wollen die Bürger/-innen das auch so?

Auf beide Fragen ist seitens der Bürgerinitiative ein deutliches „NEIN“ als Antwort gekommen. Zu massiv sind die Eingriffe in die mittelalterliche Bausubstanz. Unwiederbringlich sind die Eingriffe in die Ökologie und die Natur am Lahnufer. Gravierend hässlich sind die Auswirkungen auf das Stadtbild.

Und da rieben sich die Verantwortlichen im Magistrat, in der Verwaltung und im Stadtparlament verwundert die Augen. „Wos'n hej luus?“ fragten sie sich. Sehen sie, meine Damen und Herren, - und das ist das Gute in der parlamentarischen und repräsentativen Demokratie: die Gewählten können bei entsprechendem Druck“ - formulieren wir mal weniger martialisch! - „Intervention“ der Bürger/-innen durchaus ihre Entscheidungen überdenken, revidieren und korrigieren, wenn sie eben durch diese zivilcourageierte Intervention zum Nachdenken gebracht wurden und zu anderen, tieferen Einsichten gelangt sind. Und um der ganzen Wahrheit gerecht zu werden: sie können diese Entscheidungen auch ohne Einsichten korrigieren; es genügt der Respekt vor dem Wählerwillen und/oder die Angst vor einer Nicht-Wiederwahl.

Ein weiteres sehr schönes Wesensmerkmal unserer Demokratie ist ferner, dass man oder frau zugleich Abgeordnete/-r im Parlament und Mitglied in einer Bürgerinitiative sein kann. Es versteht sich fast von selbst, dass in einem solchen Fall man als Parlamentarier - zumindest in der Regel – auf der Oppositionsbank vorlieb nehmen muss.

Die aktive Bürgerinitiative Grüner Wehr hat nun im Laufe ihres 18-monatigen Wirkens wichtige Fortschritte erzielt: es wird ein weiteres Gutachten eingeholt, in dem die wirkliche Standfestigkeit des jetzigen Wehrs geprüft und gegebenenfalls eine alternative Sanierungsmöglichkeit erörtert werden kann. Es wird – wenn ich richtig informiert bin – der Gutachterauftrag und die Auswahl der Gutachter zusammen mit der Bürgerinitiative vorgenommen.

Das ist ein hartes und zähes Ringen gewesen, - und vermutlich wird das auch noch eine Weile so bleiben. ABER: der kritische Dialog lohnt sich! Er führt – so darf man hoffen! – zu einem hoffentlich guten Ergebnis!

Der Weg von den ersten Plakaten von Franz Becker über die vielköpfige Bürgerinitiative zum Magistrat war steinig. Steinig wie es das Wehr wohl auch selbst ist. Aber: „Das weiche Wasser bricht den Stein.“

Das „weiche Wasser“ meint hier die Zivilcourage. Sie ist das Salz in der Suppe der Demokratie. Sie ist wichtig. Sie lohnt sich.

Den Preis der IG Mars hat sich die Bürgerinitiative Grüner Wehr hart erarbeitet und ihn deshalb wirklich verdient. Der Magistrat und das Parlament können diesen Preis noch dadurch krönen, in dem sie „im Sinne des Alten“ das Grüner Wehr nach den Vorschlägen der BI „neu gestalten!“

Ich gratuliere herzlich!

Ich danke Ihnen für Ihre Zuhörergeduld!

PREISÜBERGABE

Eine Urkunde überreicht vom Sprecher des Vorstands und das Modell einer Bank, überreicht vom Vorstandsmitglied Ulla Hirt.



Die IG MARSS wird der Bürgerinitiative eine Bank stiften, die unmittelbar am Grüner Wehr aufgestellt werden soll.



Dankesrede von Dr. Bernd Conrads, umrahmt von Mitgliedern der BI Grüner Wehr mit einem Transparent.

... wir waren ganz schön viele, die heute Abend den IG-MARSS-Preis entgegen genommen haben. Und ich darf für uns alle „danke“ sagen. Nicht als offizieller Sprecher, denn den oder die haben wir nicht, sondern als Teil einer Gruppe, die sich gemeinsam für den Erhalt des Grüner Wehr einsetzt.

Seit Februar 2017 treffen wir uns. Immer Montagsabends im Shambala-Meditationszentrum. Meditativ geht es allerdings nicht zu. Das Ziel war und ist für alle klar:

Unser Wehr muss erhalten bleiben - Denkmalschutz, Naturschutz, Landschaftsschutz spielen eine entscheidende Rolle, sollten Sanierungsmaßnahmen wirklich nötig werden. Darüber „wie“ unsere Ziele zu erreichen sind, wurde nicht selten heiß diskutiert. Über technische Fragen genauso wie über die Vorgehensweise. Manfred Ritter und Hartmut Lange, die mit Ihrem bautechnischen und denkmalschützerischen Sachverstand gerade in der Anfangsphase unserer Arbeit unsere Beratungen wesentlich bereichert haben, gilt hier und heute ein erster und großer Dank. Gleichmaßen Wolfgang Grundmann für seine „Initiativzündung“ etwa in Form des ersten Positionspapiers. Dank sagen – und deswegen stehe ich hauptsächlich hier, möchten wir der IGMarss. Ihr Preis bestätigt uns und gibt uns Rückenwind. Er ist ein Meilenstein in unserem Einsatz für das Grüner Wehr und damit für Marburg. Wenngleich wir als BI vielleicht die Speerspitze waren, hinter uns standen und stehen tausende Marburgerinnen und Marburger. Über unsere Unterschriftenaktion und die Online-Petition haben sich mehr als 4000 Menschen zu unseren Zielen bekannt.



Man sollte sich den Namen der IGMarss bei dieser Gelegenheit genüsslich auf der Zunge zergehen lassen: Interessengruppe Marburger Stadt**bild** und Stadt**entwicklung**. Es geht also nicht nur um Erhalt, es geht um Stadtentwicklung. (Mit der Abkehr vom Abriss und Sanierungsprogramm hatte die Stadt dies in den 80igern begriffen:) Der Erhalt dessen, was den Wesenskern einer Stadt ausmacht, ist Teil sinnvoller Stadtentwicklung. Ihr Preis würdigt unseren Einsatz für die Stadtentwicklung in diesem Sinne!

Neben der Elisabethkirche und dem Landgrafenschloss dürfte das Grüner Wehr das beliebteste „Stadt**bild**“ sein. Sie finden es in Städtischen Sitzungssälen, Bankenfoyers und auf unzähligen Postkarten, Publikationen und Werbeträgern. Das Wehr ist ein Magnet und ein touristisches Aushängeschild. Die Zahl der Foto-Klicks dürfte drastisch nach unten gehen, wenn eine Kanurutsche oder ein Betonpodest das Bildmotiv „zieren“ würde.

Die IGMarss honoriert somit ein Engagement, das neben der Vergangenheit zentral die Zukunft unseres Stadtbildes im Blick hat.

Mit der Preisverleihung erreichen wir Öffentlichkeit. Ein Dank gilt daher auch der Presse, die uns in journalistisch gebotener Überparteilichkeit begleitet.

Öffentlichkeit auf unvergleichbare Weise erleben wir in Marburg über ein Medium, das so nostalgisch ist, dass es schon wieder progressiv rüber kommt und über einen Menschen, der offen und als Einzelkämpfer seine Meinung auf dieses Medium bannt. Mehr als Worte sagen diese Poster, die Sie hier sehen. Und Weidenhäuser wissen sofort, um wen es sich handelt: FRANZ BECKER! Und daher dürfen wir Ihnen, Herr Becker, ganz spezielle Dank sagen:

Der Preis ist uns nicht nur Anerkennung, er ist auch Ansporn. Denn natürlich sind wir nicht noch nicht am Ziel:

Wir Weidenhäuser - also wir aus dem „Kleine Gallischen Dorf“ – befinden uns gewissermaßen mit unserem hartnäckigen Bürgerwillen auf einer Art Tour de France; mit langen Etappen, die Ausdauer erfordern und mehreren „Bergwertungen“, bei denen uns nicht die Puste ausgehen darf. Unterwegs sind wir im Team, mit Beharrlichkeit, den Konflikt nicht scheuend, natürlich kritisch und trotzdem konstruktiv im Dialog.

Den Preis – so denken wir – haben wir erhalten, weil wir manche Etappe gewonnen haben. Wir haben mit dem Stopp der Planungen 2017 eine schwere Bergetappe, sagen wir mal den Tour Mallet in den Pyrenäen, erfolgreich bewältigt. Ein Etappensieg war es sicher, dass unsere wichtigen Impulse in die Leistungsbeschreibung für ein neues Gutachten zur Standsicherheit des Wehres eingeflossen sind, die potentielle Gutachter als Grundlage für ihr Angebot zu erfüllen haben. Dass ein Gutachter den Zuschlag bekommen hat, den wir auf unserer Vorschlagsliste hatten, gibt wichtige Punkte für's Grüne Trikot.

Vor uns liegen die Alpen. Alp D'Huez sozusagen: Wir sind mitten im Anstieg: Denn – am 27.11. werden wir – dank Vermittlung und in den Räumen der Stadt – die Möglichkeit haben, unsere Sichtweisen und Argumente im direkten Gespräch mit dem Gutachter-Büro auszutauschen. Insbesondere geht es uns darum, eine Begutachtung zu hinterfragen, die ausschließlich auf Aktenlage basiert. Wir stellen uns minimal-invasive Untersuchungsmethoden zur Feststellung der Standsicherheit des Wehrs vor, um sicher zu gehen, dass nicht - insbesondere unter Rückgriff auf das von uns massiv kritisierte Gutachten aus dem Jahre 2007 - dessen Ergebnis, Abriss und Neubau, fortgeschrieben wird.

Wir müssen also noch ordentlich in die Pedale.

Ich habe eingangs erwähnt, dass der IGMars-Preis für uns Rückenwind ist für einen langgezogenen Endspurt: Den Arc de Triomph haben wir erst erreicht, wenn die Kanurutsche verbindlich vom Tisch ist, wenn jegliche Plattform in der Planung „platt“ gemacht ist. Und wenn wir verlässlich absehen können, dass unsere Forderungen zum Erhalt des Denkmals und zum Schutz von Natur und Landschaft erfüllt sind.

Für Anerkennung, Öffentlichkeit und Rückenwind danken wir in aller Ernsthaftigkeit und gleichzeitig großer Freude. Und wir verbinden dies mit der Bitte an die IGMars, alle Vereinigungen und Gruppen mit vergleichbaren Zielsetzungen und allen, die unsere Arbeit gut finden, auch auf den nächsten Etappen an unserer Seite zu stehen – bis wir – hoffentlich alle im Team das GELBE Trikot überziehen können. .

VIELEN DANK

Anschließend ehrt die BI Grüner Wehr ihren Aktivisten Franz Becker



für seinen jahrelangen
zivilcouragierten Einsatz
als Bürger und
Weidenhäuser
Anwohner.

**Franz Becker bedankt
sich mit einer
engagierten kurzen
Ansprache.**

(Nachlesen unter
www.ig-marss.de/preis/IGMPreis2019_Becker.pdf)

**Zum Abschluss singen BI Mitglieder unterstützt von Lutz
Götzfried und Jochen Schäfer eine neue Textversion eines
Volkliedes**



Kein schöner Wehr (Textfassung von Brigitte Probst)

Kein schöner Wehr in dieser Zeit...
als hier das uns're weit und breit
wo wir uns binden an alte Liinden
zur Abendzeit...

Da haben wir so manche Stund'
gesessen lang in großer Rund
man diskutiere
schreibe Papiere

mit Schweiß und Fleiß...

Dass wir uns hier im Shambhala
noch treffen viele hundertmal
mag das verhindern
den Frust nun lindern
ein Gut-ach-ten...

Nun Brüder eine ruhige Nacht
der Thomas Spieß im Rathaus wacht
mag er mit Güte
das Wehr behüten
wir geben acht....

Und dann wird das Buffet eröffnet.....



Auf Wiedersehen in 2021!

© alle Fotos Udo Becker